
WOHNEN IM HOHEN ALTER – ALTERNATIVE WOHNKONZEPTE UND IHRE ZUKÜNFTIGE BEDEUTUNG IN DER KREISSTADT EUSKIRCHEN**Hintergrund**

Der 2011 durch das Bundesministerium des Inneren veröffentlichte Demografiebericht zeigt, dass die steigende Lebenserwartung der Menschen in Deutschland und der kontinuierliche Geburtenrückgang zu einer deutlichen Veränderung der Altersstruktur führen werden. Sind heute circa 21 % der Bevölkerung 65 Jahre und älter, werden es 2030 voraussichtlich 29 % sein. Innerhalb des größer werdenden Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung wird bis 2030 die Gruppe der 80-Jährigen und Älteren um mehr als die Hälfte (50,9%) zunehmen. Zugleich sind einerseits immer mehr Ältere in der Lage die gestiegene Lebenserwartung in körperlicher und geistiger Gesundheit zu gestalten, andererseits wird durch den Anstieg der hochbetagten Altersgruppe die Zahl pflegebedürftiger Menschen im hohen Alter zunehmen, da das Risiko einer Pflegebedürftigkeit in der Altersgruppe der über 80-Jährigen bei 25 Prozent liegt.

Insgesamt haben viele ältere Menschen den Wunsch ihren Lebensabend, auch bei Hilfsbedürftigkeit, so lange wie möglich in der gewohnten und vertrauten Umgebung zu verbringen sowie möglichst lange selbstbestimmt und selbstständig zu leben. Hierdurch verlieren klassische Heimunterbringungen für Ältere an Bedeutung, da diese institutionalisierte Wohnform meist nur ein fremdbestimmtes Leben ermöglicht. So können sich 80 % der Pflegebedürftigen heute kein Leben im Heim mehr vorstellen. Diese abnehmende Akzeptanz klassischer Wohnformen für Senioren und der zunehmende Wille bis ins hohe Alter selbstbestimmt und selbstständig zu leben, machen in einer individuelleren und heterogeneren Gesellschaft alternative Wohnformen für ältere Menschen unumgänglich.

Methodik und Fragestellung

Zunächst soll eine Betrachtung der Altersstrukturentwicklung (2008-2030) in der Kreisstadt Euskirchen die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung im Bereich der älteren Bürger herausstellen. Zusätzlich wird die Pflegestatistik des Kreises Euskirchen genutzt, um aufzuzeigen, wie sich speziell die Zahl der pflegebedürftigen älteren Menschen in der Kreisstadt Euskirchen entwickeln wird. Gleichzeitig kann mit Hilfe dieser Tendenzen

festgestellt werden, welcher Bedarf an Wohnmöglichkeiten zukünftig bestehen wird, und wie gut die Kreisstadt Euskirchen für einen möglicherweise steigenden Bedarf gerüstet ist. Die wichtigste Methode für die hier vorgestellte Bachelorarbeit bilden Experteninterviews. Mit Hilfe dieser, soll die Bedeutung alternativer Wohnformen in der Kreisstadt Euskirchen herausgestellt werden.

Insgesamt sollten durch die Betrachtung der Altersstruktur- und Pflegeprognose sowie die Experteninterviews folgende Leitfragen der Bachelorarbeit beantwortet werden:

Fragen:

1. Ist die Kreisstadt Euskirchen für die Herausforderungen der Bevölkerungsalterung in Bezug auf Wohnmöglichkeiten ausreichend gerüstet?
2. Inwiefern macht sich eine Veränderung in der Nachfrage hin zu alternativen Wohnformen bemerkbar?
3. Welche alternativen Wohnformen sind für die Kreisstadt Euskirchen besonders relevant?
4. Wo sollten innerhalb der Kreisstadt Euskirchen neue Wohnformen angesiedelt werden?

Die Experteninterviews sollen mit Personen geführt werden, die auf der Angebotsseite des Wohnens im Alter in Euskirchen stehen (z.B. Baugesellschaften, ambulante Pflegedienste, Betreiber von Wohnmöglichkeiten für Senioren).